Mehr Generationen Haus

Protokoll zum zweiten Treffen des Expertennetzwerks (EXPN)
im Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser II am 16.10.2012 im Mehrgenerationenhaus Dorflinde Langenfeld

TOP 1 Begrüßung und Personalien

Wolfgang Rückert vom Mehrgenerationenhaus Dorflinde Langenfeld hat als Gastgeber die Anwesenden begrüßt und das Mehrgenerationenhaus kurz vorgestellt. Im Anschluss wurden die beiden neuen Mitglieder im Netzwerk Frau Susann Meinecke aus Salzwedel und Frau Andrea Scharnweber aus Görnim begrüßt. Frau Meinecke engagiert sich in Zukunft in der Fachgruppe „Marke MGH“ und Frau Scharnweber in der Fachgruppe „Ländlicher Raum“. Frau Marika Mund aus dem Mehrgenerationenhaus Stendal sowie Frau Petra Dlugosch aus dem Mehrgenerationenhaus Kitzingen haben ihr Engagement im Netzwerk beendet.

TOP 2 Aktuelle Informationen durch Frau Gudrun Scheithauer, Referatsleiterin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und Austausch mit dem Plenum

Frau Scheithauer begrüßte die Anwesenden und ging zunächst auf die Demografiestrategie der Bundesregierung ein, deren Umsetzung derzeit (bis Mai 2013) in verschiedenen Arbeitsgruppen vorangebracht wird. Eine Vielzahl von Projekten des BMFSFJ fließt in diesen Prozess ein. Dabei spielen auch Infrastrukturprojekte, die darauf abzielen, Familien und ältere Menschen im Alltag zu entlasten, eine wichtige Rolle. Dazu gehören insbesondere Haushaltsnahe Dienstleistungen, die zunehmend an Bedeutung gewinnen werden. Der Begriff der Haushaltsnahen Dienstleistungen wurde innerhalb des BMFSFJ (abteilungsübergreifend) abgestimmt und weiterentwickelt. Auch im Rahmen des Aktionsprogramms II gehört nun zum Begriff der Haushaltsnahen Dienstleistungen dementsprechend die *Entgeltlichkeit* der Leistung – insofern abweichend vom Aktionsprogramm I. Derzeit gibt es zwei wichtige Kooperationsprojekte im BMFSFJ : Die „Lokalen Allianzen für Demenz“, für die 25 Mehrgenerationenhäuser ausgewählt worden sind, und das Modellprojekt „Mütter mit Migrationshintergrund“; einer von insgesamt 20 Standorten ist das Mehrgenerationenhaus FLAKS in Hamburg.
Von Seiten des Expertennetzwerks wurde der Wunsch nach mehr Transparenz geäußert. Nach Meinung des Expertennetzwerkes gibt es oft keine oder nur unzureichende Informationen, z. B. über die Besetzung der Arbeitsgruppen. Engagierte des Expertennetzwerks könnten Know-How und Erfahrungen in diese Arbeitsgruppen einbringen - zumal auch zivilgesellschaftliche Akteure stärker einbezogen werden sollten. Frau Scheithauer äußerte Verständnis für diese Bitte, wies aber darauf hin, dass die Ausschüsse hochrangig besetzt werden und über die Besetzung an anderer Stelle entschieden werde.

Das BMFSFJ ist aktuell an zwei Arbeitsgruppen der Bundesregierung beteiligt: Zum einen an der AG „Familie und Gesellschaft stärken“ und an der AG „Selbstbestimmtes Leben im Alter“. Das BMFSFJ wird Informationen - soweit vorliegend – so rasch wie möglich über den Infoletter an die Mehrgenerationenhäuser kommunizieren.

Danach stellte Frau Scheithauer die Instrumente der wissenschaftlichen Begleitung im Rahmen des Aktionsprogramms II vor. Neben den Schwerpunkt-, Transfer- und Innovationshäusern bilden vor allem die Befragungen durch Rambøll Management die zentrale Grundlage für die wissenschaftliche Begleitung. Außer dem Selbstmonitoring und der Nutzer- und Freiwilligenbefragung, die einmal jährlich im Herbst stattfinden, werden regelmäßig zu aktuellen Themen Quartalsbefragungen durchgeführt. Die Wissenschaftliche Begleitforschung wird einerseits von den Anwesenden als sehr wichtig erachtet, andererseits wird der Aufwand dafür als sehr viel höher empfunden als im Aktionsprogramm I. Insbesondere im Herbst kumulieren derzeit viele Befragungen, der damit verbundene Arbeitsaufwand ist aus Sicht der Mehrgenerationenhäuser schwer zu verkraften. Hier sollte versucht werden, die zeitlichen Ballungen etwas zu entzerren. Von Seiten der Häuser wäre es wünschenswert, wenn z. B. die jährliche Nutzer- und Freiwilligenbefragung im Frühjahr stattfinden könnte und nicht gleich nach der Befragung zum Selbstmonitoring im Herbst. Zudem wurde kritisch angemerkt, dass die Ergebnisse der Befragungen nicht zeitnah veröffentlicht und somit auch für die Häuser nicht nutzbar gemacht werden können. Frau Scheithauer stellte in Aussicht, dass die Ergebnisse aus der letzten Befragung zur Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und den lokalen Jobcentern in Kürze für die Mehrgenerationenhäuser zur Verfügung stehen. Auch im Hinblick auf die ausgewählten Schwerpunkt-, Transfer- und Innovationshäuser wurde der Wunsch nach mehr Information und Transparenz geäußert. Die Mehrgenerationenhäuser wissen untereinander nicht, welche Häuser als Schwerpunkt-, Transfer- und Innovationshäuser ausgewählt wurden. Dazu sind alle Mehrgenerationenhäuser mittlerweile über den Infoletter mittlerweile informiert worden. Zudem wurden die ausgewählten Schwerpunkt-, Transfer- und Innovationshäuser im Intranet veröffentlicht.

Aktuell hat die wissenschaftliche Begleitung die Mehrgenerationenhäuser gebeten, Kooperationspartner und kommunale Vertreter für eine Befragung zu benennen. Hierzu kam die Bitte, den Mehrgenerationenhäusern den Fragenkatalog im Vorfeld zur Verfügung zu stellen, da sich erst oft aus den Fragen der richtige Ansprechpartner ergibt. Dies wurde kurzfristig geklärt.

Ein weiteres Instrument der wissenschaftlichen Begleitung werden die Regionalkonferenzen sein. Dabei sollen sowohl die Mehrgenerationenhäuser als auch Kommunen erreicht werden, die sich in der noch zu definierenden jeweiligen Region befinden. Damit soll auch die regionale Vernetzung unterstützt werden. Für 2013 sind vier Regionalkonferenzen angedacht.

Mehr Generationen Haus

Im November 2012 werden drei regionale Fachkonferenzen zu den Themen „Haushaltsnahe Dienstleistungen“ und „Benchlearning“ stattfinden. Dazu werden die Mehrgenerationenhäuser drei Gebieten zugeordnet und zu einer Veranstaltung eingeladen. Die drei Termine sind am 20.11. 2012 in Nürnberg, am 27.11.2012 in Köln und am 29.11.2012 in Berlin. Jedes Mehrgenerationenhaus kann nur an einer der drei Veranstaltungen teilnehmen und ein Tausch des Termins ist nicht vorgesehen. Die Fachkonferenzen werden den Fachtag zum Thema „Haushaltsnahe Dienstleistungen“ ersetzen und nochmals die Möglichkeit geben, offene Fragen zu den jeweiligen Thema zu klären. Das Thema der Haushaltsnahen Dienstleistungen wird im Moment auf den gerade stattfindenden Moderationskreistreffen behandelt und es gab dazu zwei vertiefende Telefonkonferenzen. Dabei wurde deutlich, dass aufgrund der veränderten Definition von Haushaltsnahen Dienstleistungen viele Mehrgenerationenhäuser verunsichert sind, insbesondere wegen der Entgeltfrage und der Abgrenzung zu Freiwilligenbörsen.
Positiv wurde angemerkt, dass die Schwerpunktthemen im Aktionsprogramm II durch die wissenschaftliche Begleitung gut aufbereitet werden und die Konzeptpapiere als sehr gelungen empfunden werden.

Auch die Fachtage für Öffentlichkeitsarbeit in Kombination mit Informationen zur Finanzierung, die Scholz & Friends unter Beteiligung des BAFzA durchgeführt habe, haben die anwesenden Mehrgenerationenhäuser vor allem aufgrund der guten Beispiele als sehr gewinnbringend eingestuft. Hier wurde noch der Wunsch geäußert, dass die Präsentation der Veranstaltung zeitnah im Intranet veröffentlicht wird. Als sehr wichtig empfanden die teilnehmenden Häuser dabei, dass durch die Anwesenheit des BAFzA die Möglichkeit bestand, sich auszutauschen und damit die Grundlage geschaffen wurde, sich gegenseitig besser zu verstehen. Dabei ist die Idee entstanden, das nächste Treffen des Expertennetzwerks im Frühjahr 2013 in Köln in den Räumen des BAFzA durchzuführen. Die Serviceagentur wird die Möglichkeiten prüfen und an das Expertennetzwerk rückmelden.

Neben den Terminen für die Fachkonferenzen wurde von Frau Scheithauer auch auf den Fachtag zum Schwerpunktthema „Alter und Pflege“ im vierten Quartal hingewiesen. Er findet am 06.11.2012 in Frankfurt am Main statt. In diesem Zusammenhang wurde die Bitte geäußert, dass Termine oft zu kurzfristig kommuniziert werden und dann eine Teilnahme schwierig wird.
Um eine gute Planung für die Mehrgenerationenhäuser zu ermöglichen, wird es auch für das nächste Jahr wieder eine Jahresplanung mit den wichtigsten Terminen im Aktionsprogramm II geben. Es wird jedoch von den Programmpartnern versucht, Termine möglichst im Vorfeld zu kommunizieren. Im ersten Quartal 2013 wird das Handlungsfeld „Freiwilliges Engagement“ und im zweiten Quartal das Thema „Integration und Bildung“ schwerpunktmäßig im Aktionsprogramm behandelt.

TOP 3 Rückmeldungen und Austausch zu weiteren Themen

1. Selbstmonitoring und Zielvereinbarung

Einige Mehrgenerationenhäuser machen sich Gedanken über die Vergleichbarkeit der Daten im Selbstmonitoring. Im Interessenbekundungsverfahren sollten 20 Angebote angegeben werden. Das war für viele Mehrgenerationenhäuser dann auch die Grundlage der Arbeit in APII und sie haben sich bei der Nullmessung trotz weiterer Angebote, die sie durchführen, auf diese 20 bezogen und nicht mehr angegeben. Im Selbstmonitoring vom Herbst sollten nun alle Angebote genannt werden bei denen ein Einbezug von Mitteln des AP II vorliegt. Hier fühlten sich die Mehrgenerationenhäuser nach Aussagen der Anwesenden schlecht informiert. Insbesondere wurde kritisch angemerkt, dass auf Rückfragen bei der Wissenschaftlichen Begleitung teilweise unterschiedliche Antworten gegeben wurden und dass die Bitte, nochmals eine E-Mail an alle Mehrgenerationenhäuser zu senden, zurückgewiesen wurde.
Auch in Bezug auf die Zielvereinbarung herrscht Verunsicherung. Die in der Nullmessung erhobenen Zahlen dienen auch als Grundlage für das Werteblatt. In den Augen einiger Mehrgenerationenhäuser bildet die Clusterung nicht korrekt ihr Mehrgenerationenhaus ab, damit ist eine Vergleichbarkeit aus ihrer Sicht nicht gewährleistet. Damit schließt sich die Bitte des Expertennetzwerkes an die wissenschaftliche Begleitung an, für ihre Form der Clusterung eine Erläuterung an alle Mehrgenerationenhäuser zu geben.

2. Organisatorische Begleitung im Aktionsprogramm II

Die anwesenden Mehrgenerationenhäuser empfinden es als sehr kompliziert, seit Beginn des Aktionsprogramms II mit vielen verschiedenen Ansprechpartnern kommunizieren zu müssen. Teilweise wurden auf Anfragen von den Partnern, insbesondere beim BAFza und der wissenschaftlichen Begleitung völlig unterschiedliche Antworten gegeben und somit Verunsicherung unter den Häusern ausgelöst. Eine zentrale Ansprechstelle, wie sie vorher durch die Serviceagentur gewährleistet wurde, wäre aus ihrer Sicht wünschenswert. Die Serviceleistung in Aktionsprogramm II hat nach dem Empfinden der anwesenden Mehrgenerationenhäuser dadurch stark abgenommen.

In Bezug auf die Nutzung der Vermittlungsdatenbank wurde angemerkt, dass die Nutzung durch die Ungewissheit, ob und wie die Vermittlungsdatenbank nach dem Förderende ab Januar 2015 weitergenutzt werden kann, sehr beeinträchtigt ist. Jenseits der späteren Nutzungsmöglichkeit wurde aber auch deutlich gemacht, dass es wichtig ist, die Vermittlungsdatenbank nicht nur zur Vermittlung von haushaltsnahen Dienstleistungen nutzen zu können, sondern auch, wie ursprünglich konzipiert, im Bereich des Freiwilligen Engagements. Frau Scheithauer machte nochmals deutlich, dass die Vermittlungsdatenbank primär für die Vermittlung von Haushaltsnahen Dienstleistungen stehe. Denn die Datenbank wird als erfolgversprechendes Instrument angesehen, mit dem sich das Mehrgenerationenhaus im lokalen Umfeld als Vermittlungs- und Dienstleistungsdrehscheibe

gut platzieren kann. Es spricht aber nichts dagegen, dass Mehrgenerationenhäuser sie bei entsprechendem Bedarf *zusätzlich* auch für die Vermittlung bzw. den Einsatz von Freiwillig Engagierten nutzen. Das bedeutet, dass diese Information an alle Mehrgenerationenhäuser gegeben werden kann und somit auch die Fragebögen, die für das Freiwilligenengagement entwickelt wurden, wieder nutzbar gemacht werden können.

3. Finanzierung von Moderationskreistreffen

Die Abrechnungsmodalitäten für Moderationshäuser werden in den Moderationskreisen vielfach kritisiert. Während im Aktionsprogramm I die Moderationshäuser über ein festes Budget verfügen konnten, sind die Moderationskreistreffen nun direkt über die Förderung abzurechnen. Als Grundlage für die Finanzierung der Treffen gilt eine schriftliche Information des BAFzA, die auf der Website des Bundesamtes heruntergeladen werden kann. Pro Treffen und MGH können maximal 15 Euro angesetzt werden. Die weiteren Leistungen der Moderationshäuser, insbesondere Personalkosten, können nicht extra abgerechnet werden, aber es können Honorare für Experten in Rechnung gestellt werden. Durch diese Regelung fühlen sich einige Moderationshäuser bei der Ausübung ihrer zusätzlichen Arbeit nicht ausreichend wertgeschätzt. Dadurch sinkt nach Aussagen der derzeitigen Moderationshäuser die Bereitschaft unter den Mehrgenerationenhäusern, die Aufgabe für das nächste Jahr zu übernehmen. Da die Moderationskreistreffen für die Mehrgenerationenhäuser verpflichtend sind, sollte nach Meinung der Anwesenden hier auch eine bessere Lösung als bisher gefunden werden. Viele Träger sind bereit, die Kosten für die Treffen auch aus eigenen Mitteln außerhalb der Bundeszuwendung zu finanzieren. Hierzu wäre ein entsprechender Hinweis, dass dies möglich ist, in den Finanzierungshinweisen des BAFzA wünschenswert. Frau Scheithauer wird dies weitergeben, da eine solche Möglichkeit auch im Sinne der Nachhaltigkeit ist. Sie hat in diesem Zusammenhang auch nochmals an die Eigenverantwortung der Mehrgenerationenhäuser und deren Anteil an der Vernetzung appelliert. Für weitere Fragen dazu wurde auf die extra dafür angesetzte Telefonkonferenz für Moderationshäuser am 23.10.2012 verwiesen.

TOP 4 Berichte aus den Bundesländern

Baden-Württemberg (Bericht von Klaudia Dworschak)

1. Struktur der Landesvernetzung
   Landesarbeitsgemeinschaft Mehrgenerationenhäuser Baden-Württemberg (LAG MGH BW)
   www.mehrgenerationenhaeuser-bw.de
   mit 43 Mitgliedern, Sprecherrat: Matthias Altwasser (Kirchheim/Teck), Katrin Ballandies (Ludwigsburg), Klaudia Dworschak (Stutensee), Sabine Reich (Mannheim)

2. Ziel

- Vernetzung der MGH in Baden Württemberg
  - Mittel- und langfristig finanzielle Unterstützung erreichen

3. Bisherige wichtige Aktivitäten

- Gespräche mit dem Sozialministerium
- Beteiligung an der Demographie-Fachtagung „Perspektiven des Landes im Dialog der Generationen“ des Sozialministeriums in Bad Boll (von sechs Workshops wurden drei von MGH angeboten, Infostand der LAG)

4. Geplante Aktivitäten

- LAG-Aktionswoche „Demographischer Wandel“ vom 19.-24.11.2012

Bayern (Bericht von Kerstin Wenzl)

1. Struktur der Landesvernetzung

- Sprecherrat, 8 Personen, 7 Personen aus AP II und ein Mitglied aus API
  Personen: Wolfgang Rückert, Langenfeld, Uschi Weber, München, Kerstin Wenzl , Fürth, Sabine Nölke Schauffler, Augsburg, Klaus Dieter Walther, Eching, Christiane Heil, Erlangen, Heike Syma , Wunsiedel, Helmut Kellner, Illschwang

2. Ziel

Weiterförderung/Förderunterstützung durch das Land Bayern

3. Bisherige Aktivitäten

- Alle bayrischen Mehrgenerationenhäuser haben Steckbriefe ihrer Häuser gestaltet, diese werden für Öffentlichkeitsarbeit verwendet. Es wurde eine Geschäftsordnung und ein Positionspapier entworfen(Positionspapier wird Anfang Dezember ins Intranet gestellt). Die Grünen in Bayern haben den Sprecherrat Bayern eingeladen für eine Veranstaltung zum Thema „Demographischer Wandel“, monatliche Telefonkonferenzen.

4. Geplante Aktivitäten

- Einladen der sozialpolitischen Sprecher der bayrischen Landesregierung
- Besetzung der Stände vom Bundesfamilienministerium und dem Familienministerium Bayern an der Consozial im November 2012,
- Das Land Bayern plant derzeit eine „Stiftungsinitiative für die MGH“ – es finden zwei Veranstaltungen statt, wo jeweils Vertreter des Sprecherrats eingeladen sind.

Berlin und Brandenburg (bisher keine Rückmeldung zum Protokoll)
Ansprechpartner im EXPN: Richard Palm

Bremen
Ansprechpartnerin im EXPN: Heike Binne (war nicht anwesend)
Bremen ist nicht eigenständig organisiert. Die beiden MGH aus Bremen treffen sich mit dem Moderationskreis in Niedersachsen.

Hamburg
Ansprechpartnerin im EXPN: Dagmar Engels (war nicht anwesend)

Das Thema Mehrgenerationenhäuser ist im Hamburger Senat im Bereich Bürgerschaftliches Engagement angesiedelt. Aufgrund der geringen Zahl von Mehrgenerationenhäusern in Hamburg, finden regelmäßig Treffen und auch Abstimmungen statt.

Hessen (bisher keine Rückmeldung zum Protokoll)
Ansprechpartnerin im EXPN: Angelika Seidler, Christiane Kompch-Maneshkarimi

Mecklenburg-Vorpommern (war nicht anwesend, Bericht wurde nachgereicht)
Ansprechpartnerin im EXPN: Monika Meyer-Klette

1. Struktur der Landesvernetzung
   - Es gibt eine Sprechergruppe die sich regelmäßig trifft, regelmäßiges Treffen auf den Moderationskreisen

2. Ziel
   - Über Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit Mehrgenerationenhäuser als fester Bestandteil der Vernetzung aller bestehender familienunterstützender Einrichtungen zu verankern

3.Bisherige Aktivitäten

   - Finanzielle Unterstützung für Mehrgenerationenhäuser, die eine Überbrückung bis zum Start des Aktionsprogramms II benötigt haben
   - Gespräche mit dem Landesparlament
   - Gespräche mit dem zuständigen Ministerium auf Verwaltungsebene

4. Geplante Aktivitäten

   - Erstellung eines Planes für die Aufnahme in den nächsten Landeshaushalt, so z. B. Ausstellung aller Mehrgenerationenhäuser im Landtag, Gestaltung eines parlamentarischen Abends.

Mehr Generationen Haus

Niedersachsen (Bericht von Annette Köppel)

1. Struktur der Landesvernetzung
   - Eine offene Steuerungsgruppe mit derzeit 11 Mitgliedern trifft sich ca. alle zwei Monate. Die MK-Häuser sind in der Steuerungsgruppe vertreten.
     2x pro Jahr findet ein Landestreffen der MGHs als übergreifendes MK-Treffen statt (Häuser, die im 1. Aktionsprogramm bzw. ausschließlich in der Landesförderung sind, kommen nachmittags dazu).
     Eine Vertreterin des Nds. Sozialministeriums nimmt regelmäßig an den Treffen der Steuerungsgruppe teil

2. Ziel
   - Austausch von Informationen
   - Planung und Vorbereitung von Aktivitäten
   - Öffentlichkeitsarbeit
   - Planung der Landestreffen gemeinsam mit den MK-Häusern
   - MGHs informieren, aktivieren und einbinden

3. Bisherige wichtige Aktivitäten in 2012
   - Landestreffen 12.3.2012
   - Strategieentwicklung in Bezug auf die Landtagswahl Januar 2013
   - Anschreiben an die im Landtag vertretenen Parteien mit dem Hinweis, die Förderung von MGHs in die Programmdiskussionen einzubringen und letztlich in den Parteiprogrammen zu verankern
   - Entwurf eines Anschreibens der MGHs, um an Politik, Verwaltung und MdL in Bezug auf eine institutionelle Förderung nach 2014 heranzutreten. Um eine Nachhaltigkeit der aufgebauten Arbeit zu gewährleisten halten die Mitglieder der Steuerungsgruppe folgenden Finanzierungsmix für notwendig:
     30.000 Euro Bund (ESF?)
     20.000 Euro Land
     20.000 Euro Kommune
   - Pressemitteilung zur Woche des bürgerschaftlichen Engagements und der interkulturellen Woche für die MGHs entworfen

4. Geplante Aktivitäten
   - 2. Landestreffen 12.11.2012
   - Unser Anliegen, eine institutionelle Förderung für MGHs nach 2014 platzieren.

Nordrhein-Westfalen (Bericht von Rainer Deutsch)

1. Struktur der Landesvernetzung
- LAG mit Vorstand

2. Ziel
- Fortführung der Arbeit und Vernetzung mit den neuen Ansprechpartnern der neuen Landesministerien

3. Bisherige wichtige Aktivitäten
- Gründungsversammlung in 2011 und das erste Landestreffen 2011

4. Geplante Aktivitäten
- Gemeinsames Treffen am 20.11.2012. Erneuerung der LAG mit neuem/bestätigtem Vorstand unter Beteiligung aller MGHs im Programm MGH I und MGH II.

Rheinland-Pfalz (bisher keine Rückmeldung zum Protokoll)
Ansprechpartnerin im EXPN: Felicitas Flöthner

Saarland (keine Vertreterin oder Vertreter im EXPN)

Sachsen (zuständig Maren Düsberg war nicht anwesend, Bericht wurde nachgereicht)

1. Struktur der Landesvernetzung
- Interessensverbund als Verein und Dachverband mit 29 Mitgliedern und einem erweiterten Vorstand von 8 Personen, Treffen je nach Bedarf

2. Ziel
- Durch aktive Lobby-und Aufklärungsarbeit Partner von Politik, Verwaltung und anderen Landesverbänden werden
- Anteilige Landesfinanzierung zu erreichen

3. Bisherige wichtige Aktivitäten
- Entwicklung einer Ausstellung zur Vielfalt der sächsischen Mehrgenerationenhäuser
- Gespräche mit den jeweiligen Landtagsfraktionen
- Tagung in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Meißen „Zwischen allen Stühlen? Die Synergie von Familienpolitik und Generationenübergreifende Arbeit“
- Antrag für Familienbildungsprojekte
- Fachtag zum Thema: „Kooperation mit Plan versus Parallelstruktur“
- Gründung eines Arbeitskreises (Vorstand Interessensverbund, Referatsleiter, Amtsleiterin

4. Geplante Aktivitäten
- Umsetzung eines Landesmodellprojekts zur Förderung niedrigschwelliger Familienbildung in Mehrgenerationenhäuser unter Einbeziehung von Freiwillig Engagierten für ca. 15 Standorte in Mehrgenerationenhäusern
- Einstellung von Haushaltsmittel für die Nachförderphase.

Sachsen-Anhalt
Ansprechpartnerin im Expertennetzwerk: Susann Meinecke (Bericht wurde nachgereicht)

1. Struktur der Landesvernetzung
- Landesarbeitsgemeinschaft ohne Rechtsform (zunächst), in der 23 Mehrgenerationenhäuser organisiert sind.

2. Ziel
- Lobbyist für die Mehrgenerationenhauskonzeption und nachhaltige Vernetzung der Mehrgenerationenhäuser
- Abgestimmte Serviceleistungen
- Bindeglied zwischen Bundesprogramm und Landesentwicklung
- Beratung für neue Häuser in der Entwicklungsphase
- Unterstützung für Anpassungs- und Überlebensstrategien

3. Bisherige wichtige Aktivitäten
- Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft
- Kontaktaufnahme mit einem Ministerium des Landes, um die Landesarbeitsgemeinschaft vorzustellen

4. Geplante Aktivitäten
- 2 mal jährliche Netzwerktreffen mit konkretem Programm
- Schaffung einer LAG-Website als Link für das Netzwerk.

Schleswig-Holstein (Bericht von Thomas Vagedes)

1. Struktur der Landesvernetzung
- Gründung einer Landesarbeitsgemeinschaft(LAG) am 2.03.2011, vertreten durch drei gleichberechtigte Sprecherinnen/Sprecher. In der LAG sind derzeit neun MGH organisiert (auch MGH aus dem Aktionsprogramm I). Grundlage der Arbeit ist eine Geschäftsordnung, die wir uns gegeben haben.

2. Ziel der Landesvernetzung (Lt. Geschäftsordnung):
a) Öffentlichkeitsarbeit
b) Gegenseitiger fachlicher Austausch
c) Vernetzung mit Initiativen, Institutionen und bestehenden Netzwerken, die generationsübergreifend arbeiten sowie mit der Wissenschaft

d) Lobbyarbeit bei Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
e) Vernetzung der MGH auf Bundes- und europäischer Ebene
f) Förderung des internen Austausches zur gegenseitigen Unterstützung

3. Bisherige Aktivitäten

- LAG-Gespräche jeweils mit Vertretern der Landtagsfraktionen von CDU und SPD mit dem Ziel, uns bekannt zu machen und Fördermöglichkeiten auszuloten.
- Unterstützung einzelner MGH bei der Beantragung von Landesmitteln

4. Geplante Aktivitäten

- Fragebogen an Mitglieder mit dem Ziel herauszufinden, wo besonderes Fachwissen vorhanden, dass alle MGH nutzen können
- Gespräche mit Landes-Politik und Verwaltung über Fördermöglichkeiten
  Davor: Herausarbeitung einer Kernkompetenz aller MGH, die für das Land interessant ist
- Verbreiterung der Mitgliederbasis mit dem Ziel, dass alle MGH aus Aktionsprogramm I und II in LAG vertreten sind.

Thüringen (keine Vertreterin oder Vertreter im EXPN)

TOP 5 Aktueller Stand in den Fachgruppen

Das zentrale Thema am Nachmittag war der aktuelle Stand der Arbeit und die konkreten Planungen für die Zukunft in den Fachgruppen. Der Austausch zum Stand in den Fachgruppen wurde als Fishbowl moderiert, um allen Anwesenden die Möglichkeit zu geben direkt mit den Mitgliedern der jeweiligen Fachgruppe in den Austausch zu gehen.

Nachfolgend, soweit eingegangen, die einzelnen Protokolle und Zusammenfassungen der Fachgruppen dazu.

Fachgruppe kommunale Vernetzung

Mitglieder der Fachgruppe:
Andrea Laux, Sabine Nölke-Schauffler, Kerstin Wenzl, Annette Köppel (Sprecherin der Gruppe), Urthe Böhnert

Ausgeschieden aus dem Expertennetzwerk und der Fachgruppe: Marika Mund

Aktueller Stand:

Die Fachgruppe „Kommunale Vernetzung“ war durch personelle Fluktuation in den letzten

Monaten in ihrer kontinuierlichen Arbeit eingeschränkt.
Gleichwohl wird beschlossen, dem Thema als Querschnittaufgabe im Aktionsprogramm weiterhin eine entsprechende Bedeutung zukommen zu lassen.

Planung:
Da grundsätzliche Ausführungen zur kommunalen Vernetzung in einem Leitfaden anderen MGHs bereits zur Verfügung stehen, verständigen sich die anwesenden Mitglieder darauf, zukünftig den Schwerpunkt auf die **kollegiale Beratung** zu legen. Im Fokus hierbei sollen besonders die neuen MGHs stehen, um mit ihnen Handlungsstrategien auf kommunaler Ebene zu entwickeln und einen praxisorientierten Austausch anzubieten.

Umsetzung:
Folgende Möglichkeiten der praktischen Umsetzung sind angedacht:

- Workshops zur kommunalen Vernetzung für eine Kleingruppe von MGHs (4-5 Häuser)
- an Regionalkonferenzen andocken (Extra-Tag)
- Workshop beim Fachtag „Räume schaffen für das Miteinander der Generationen“ in Stuttgart 14./15.3.2013
- gemeinsamer Fachtag mit der FG „Ländlicher Raum“

Protokoll von Annette Köppel

<u>Fachgruppe Finanzierungsstrategien</u>

Mitglieder der Fachgruppe: Ralf Hoffmann, Klaudia Dworschak, Marianne Reissing, Rainer Deutsch, Monika Meyer-Klette, Henriette Eichner, Nicolas Albrecht-Bindseil, Christa Burghardt, Maren Düsberg- zukünftiges Mitglied Felicitas Flöthner

Bericht über die Arbeit der Fachgruppe Finanzierung seit dem letzten Expertennetzwerktreffen

- Es haben vier Telefonkonferenzen der FG Finanzierungsstrategien stattgefunden
- Die Fachgruppe hat zwei Beiträge für das geplante Handbuch erarbeitet
- Wir haben die politischen Kontakte auf Bundes- und Landesebene zusammengetragen, um im Hinblick auf eine evtl. geplante Gesetzesinitiative eine Grundlage für zu führende Orientierungs-Gespräche zu haben bzw. Abstimmungen vornehmen zu können.

  Die MGHs im Land Niedersachsen haben schon einen Vorstoß bzgl. der zukünftigen

Förderung ab 2015 gemacht. Hier wird als Größenordnung für weitere Verhandlungen eine Zuwendungssumme von 70.000,00 € (30.000,00 € Bund, 20.000,00 € Land und 20.000,00 € Kommune) verfolgt. Dies sollte bei der weiteren Vorgehensweise und Planung der Fachgruppe Finanzierung mit berücksichtigt werden.

- Ein weiteres Thema in unserer Fachgruppe war die Diskussion und der Klärungsprozess in Bezug auf die Finanzierung der Moderationskreishäuser / hier besonders in Bezug auf die Vernetzung mit der Länderstruktur.

- Anfrage von Felicitas Flöthner, in unserer Fachgruppe mitarbeiten zu können wurde positiv begrüßt.

Ergebnis aus dem Fishbowl, nachdem wir unsere Ergebnisse im Plenum des Expertennetzwerkes vorgetragen haben

- Generationen- und Sektorenübergreifende Ansätze in die Diskussion über eine nachhaltige Finanzierungsstrategien stärker aufnehmen.

- Die derzeitige Finanzierung findet unter dem Aspekt einer „Kann-Leistung“ statt; zukünftig müssen wir „gesicherte Leistungen“ erhalten, ob auf der Basis einer Gesetzesgrundlage, Prozess dauert sehr (zu) lange oder ob im Rahmen von Investitionsförderung oder etc..

- Auf Bundesebene darauf achten, welche inhaltliche Ausrichtung die ESF- Förderung in ihrem Programm berücksichtigt.

- Unter dem Aspekt einer stärkeren Bewusstseinsschärfung von Quartiersmanagement wurden die Faktoren Demografiestrategie und Wohnen angesprochen.

- Das Modell Niedersachsen 70.000,00 € soll bundesweit in den MGHs auf Länderebene kommuniziert werden, um zu klären, ob wir bundesweit mit dieser Forderung in die Gespräche und Verhandlungen gehen können/ wollen.

- Deutlich wurde, wie wichtig ab sofort ein gemeinschaftliches Agieren des Expertennetzwerkes ist, d.h. die Ergebnisse und Vorgehensweisen der einzelnen Fachgruppen zeitnah untereinander auszutauschen, abzustimmen und vernetzt weiter zu arbeiten.

Protokoll: Henriette Eichner

Fachgruppe Ländlicher Raum

Mitglieder der Fachgruppe: Wolfgang Rückert, Jürgen Klähn, Christiane Kompsch-Maneshkarimi, Ronald Weidner, Holger Reinboth, Angelika Seidler, Gudrun Haas

Die Fachgruppe „Ländlicher Raum“ stellte neben ihren allgemeinen Aktivitäten vor allem den durch die Gruppe für 2013 geplanten Fachtag (Werkstatt) vor. Angedacht sind folgende Themen, die allerdings noch mit allen möglichen Beteiligten abzustimmen sind:

Titel: Das Land-MGH als dauerhafte Einrichtung in der Kommune
Termin: Frühjahr 2013 10:00 – 16:00 Uhr
Ort: Ein MGH im ländlichen Raum (noch offen)

Geplanter Ablauf/Themen:

- Anmeldung – Begrüßung – Organisatorisches — FG LR
- Vorstellung des Gastgebers — MGH-Leitung
- Schwerpunkt-Einstieg — FG LR
  Das MGH im Ländlichen Raum –
  Probleme und Lösungsansätze
- Themen-Vortrag I — Bgm. eines Land-MGHs
  Das Land-MGH –
  Kommunaler Helfer vor Ort
- Themen-Vortrag II — Ramboll
  Das Land-MGH –
  Bilanz und Statistik
- Themen Vortrag III — SAG
  Das Land-MGH –
  Anforderungen und Perspektiven
- Workshop I — FG LR
  Land-MGH – (Programm-)Zwang u. Freiwilligkeit
- Werkstatt II — FG LR

Land-MGH – Finanzausstattung und Ehrenamt

- Vision 2015: Ziele u. Wünsche

Da auch andere Fachgruppen mögliche Fachtage (Werkstätten) planen, wurde auch diskutiert, evtl. eine gemeinsame Veranstaltung zu planen. Hier könnte ein gemeinsamer Fachtag zusammen mit der Fachgruppe „Kommunale Vernetzung“ durchaus sinnvoll und zielführend sein, da gerade im Ländlichen Raum die MGHs in hohem Maße mit den Kommunen vernetzt sind.

Protokoll: Wolfgang Rückert

Fachgruppe Lehre und Forschung

Mitglieder der Fachgruppe: Joern Dummann, Heike Binne, Irmgard Teske, Annemarie Gerzer-Sass

Die Fachgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, ein Handbuch zum Thema des intergenerativen Arbeitens zu erstellten, das im Herbst 2013 im Verlag Budrich herausgegeben wird. Neben vielen anderen Autoren wurden auch die Mitglieder des Expertennetzwerkes gebeten, hierzu Artikel zu verfassen. Von den Fachgruppen Ländlicher Raum, Nachhaltige Finanzierungsstrategien, Kommunale Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Demenz, Offener Treff Texte abgegeben. Aber auch von Einzelpersonen wurden Texte geschrieben wie z. B. von Herrn Albrecht-Binseil (MGH Heidelberg) zum Thema Finanzierungsmix und seine theoretische Verankerung in neuen Formen der sozialen Arbeit und Herrn Schmitz (MGH Köln) zur Integration. Ebenso aus dem Programm mittlerweile ausgeschiedene Personen wie Frau Dräger zum Thema Öffentlichkeitsarbeit (früher Scholz und Friends) und Herrn Gess (früher Wirkungsforschung). Im Moment werden die letzten eingehenden Artikel von der Herausgebergruppe gelesen und zur Überarbeitung an die jeweiligen Autorinnen und Autoren rückgemeldet.

Protokoll: Annemarie Gerzer-Sass

Fachgruppe Marke MGH

Mitglieder der Fachgruppe: Matthias Altwasser, Richard Palm, Susann Meinecke

Ziele und Vorhaben 2013

Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaften

- Verknüpfung der Landesarbeitsgemeinschaften, Expertennetzwerk, Moderationshäuser, Schwerpunkthäuser
- Fachlicher Austausch , so z. B. ein Fachtag 2013 zum Thema Vernetzung

Begleitung und Transfer der inhaltlichen Ausdifferenzierung der MGH

- Arbeiten im Spannungsfeld Abgrenzung, Einbezug und Identität

- Kommunikationsplattform MGH
- Beteiligung bei „Regionaltreffen der MGH“

Entwicklung des Expertennetzwerkes

- dropbox für Archiv
- Aufbau verbindlicher Kommunikationsstrukturen

TOP 6: Verschiedenes

Das nächste Treffen findet am 18./19. März in Köln in den Räumen des BAFzA statt. Zur Weiteren Information ist dem Protokoll die Dokumentation des Fachtages: „Mehrgenerationenhäuser und soziale Infrastruktur“- Abstimmung von Angeboten und Vernetzung der Akteure auf kommunaler Ebene“ angehängt. Veranstalter waren in Zusammenarbeit mit der Serviceagentur der bayerische Städtetag, Bayerischer Gemeindetag, Bayerischer Landkreistag, Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Bayern, Landesnetzwerk für Bürgerschaftliches Engagement in Bayern.